



Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt.

Hiob 19,25

November 2019

Gedanken zum Monatsspruch

Von Susanne Völker



Hiob verlor alles. Sozial, persönlich und gesundheitlich stürzte er ins Bodenlose. Entstellt durch Lepra saß Hiob auf dem Aschehaufen den Freunden gegenüber und hörte sich religiöse Debatten an. Gott bestraft Sünder und deswegen dieses Unglück, sagen sie. Aber für Hiob bleibt – trotz Schuldzuweisungen der Freunde und Absage der Ehefrau – Gott die letzte Instanz. Auch wenn das Unglück nicht zu begreifen war. Die Abmachung Gottes mit dem Satan hat Hiob nicht erfahren.

Monatsspruch November 2019

Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt.

Hiob 19,25

Hiob redete nicht über Gott, sondern er redete mit Gott, auch wenn er klagte und rebellierte. Und so gelangte er in den dunkelsten Stunden zu einer Hoffnungsgewissheit, die über den Tod Hiobs hinausgeht. Trotz der furchtbaren Erfahrung

beginnt Hiob mit dem Wort ABER. Der Erlöser ist nicht allgemein, sondern Hiobs persönlicher Löser.

Der Erlöser = Löser hat im Alten Testament mehrere Bedeutungen. Für Hiob ist der Löser der Bluträcher, der die Ehre und Unschuld rettet. Der Löser ist der Treuhändler, der die Eigentumsverhältnisse wieder herstellt. Hiobs Löser löst aus der Schuldenklaverei. Und letztendlich tätigt der Löser den Loskauf und nimmt gleichzeitig das Lösegeld entgegen. Die letzte Bedeutung des Löser kommt im 2. Korinther 5,19 zum Tragen. Gott ist der Versöhner am Kreuz in Christus und ist zugleich durch Christus der Versöhnte.

Hiob, der im Alten Testament lebt, spricht in seinem Bekenntnis das für ihn Unfassliche aus, dass Gott auf seinem Verwesungsstaub nicht die falschen Anklagen haften lassen wird. Hiob ist zur Gewissheit durchgedrungen: Mein Erretter lebt. Gott, der Löser, wird über dem Erdenstaub – zu dem Hiob zurückkehrte – stehen und das letzte Wort sprechen. Und das letzte Wort ist und bleibt auch für uns heute nach dem Tod „Barmherzigkeit“, weil das Lösegeld am Kreuz gezahlt wurde.



Wort des Pastors



Liebe Gemeinde,

vor vielen Jahren wurde ich nach einem Gottesdienst von einer Frau aufgeregt angesprochen. Was mir einfiel, ihre Lebensgeschichte vor der Gemeinde auszubreiten. Sie war empört und meint, ich wollte sie vor der Gemeinde bloßstellen. Es gab bloß ein Problem: Ich kannte ihre Lebensgeschichte nicht. Sie hatte mir davon nichts erzählt und auch andere nicht. Ich hatte ganz allgemein davon gesprochen, wie sich Menschen immer wieder selbst im Weg stehen können und dabei einen Volltreffer gelandet. Oder besser: Gottes Geist hat dieser Frau etwas klargemacht. Wir konnten darüber reden und hatten fortan ein gutes Miteinander.

Aber so ist das beim Predigen. Ich weiß nie, was bei anderen ankommt. Wenn ich bei uns predige, habe ich Einblicke in manche Lebensgeschichten im Hinterkopf. Ich kenne Stärken, Schwächen, Eigenarten und auch Empfindlichkeiten meiner Schwestern und Brüder. Meine eigenen auch. Manchmal habe ich auch eine Vermutung, wer sich diesmal angesprochen fühlen könnte. Aber ich weiß es nicht, was meine Worte anrichten. Ich kann nur hoffen und beten, dass Gott bei den Hörenden etwas anrichtet.

Wenn ich predige, möchte ich den jeweiligen Bibelabschnitt zur Sprache zu bringen und die Brücke zu uns heute zu schlagen. Wenn sich dabei jemand angesprochen und getröstet oder ermutigt fühlt, dann ist das ein Geschenk, das ich nicht machen kann. Wenn sich jemand ertappt oder ermahnt fühlt, ist das auch Wirken Gottes.

Wenn ich gelegentlich Predigten höre, ist es immer mein Gebet: „Herr, öffne mein Herz für das, was Du mir heute zusagen oder ansagen willst.“ Ich freue mich über Zuhörer, von denen ich weiß, dass sie mit so einer Einstellung im Gottesdienst dabei sind.

Schön' Gruß

Euer Uwe Dammann



Identität

Von Martina Dahms, Dienstbereich Diakonie



Gott wendet sich dem Menschen in Liebe zu. Sein Wille ist es, dass unter uns Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Frieden herrscht. Jesus hat uns vorgelebt, wie wir uns in Liebe und Fürsorge dem Schwachen, Bedürftigen und Fremden zuwenden können. In Matthäus 25, 35-36 wird die diakonische Identität sehr gut beschrieben. „Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich bei euch aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir etwas anzuziehen gegeben; ich war krank und ihr habt mich versorgt; ich war im Gefängnis und ihr habt mich besucht.“

Identität in der Hofkirche:

Identität meint, ich weiß, wer wir sind und was wir wollen. Hier berichten die Leitenden der Dienstbereiche.

In unserer Gemeinde wird in verschiedenen Gruppen und Bereichen Diakonie gelebt z.B. bei LAIB und SEELE, Kirchenschmaus, Eine-Welt-Tisch, Hilfe für strahlengeschädigte Kinder, Sozialgeld Mogilew, Arbeitskreis Dienst an Geflüchtete, Hilfenetz, Briefmarkensammlung. In Hauskreisen, Männerarbeit und Krabbelgruppe wird im Stillen und persönlich sich den Sorgen und Nöten des Einzelnen angenommen.

Diakonie lebt vom Geben und Nehmen. Mal sind wir die Gebenden, mal sind wir die Nehmenden. Mal spüren wir, wie es sich anfühlt, bedürftig und hilflos zu sein, und mal können wir dem anderen helfend zur Seite stehen. Mal dürfen wir Zuversicht weitergeben, mal können wir Zuversicht annehmen.



Unsere Gemeindegruppen

Bibel-Café

Von Uwe Dammann



Seit Anfang 2018 gibt es am zweiten Mittwoch des Monats ein Bibel-Café. Um 15:30 Uhr geht es los. Der Kaffee duftet, leckerer Kuchen ist da. Wir sitzen an den Tischen im amadeus und kommen ins Gespräch. Nach dem Kaffeetrinken beginnt das Bibelgespräch. Uns beschäftigt der Monatsspruch des jeweiligen Monats in seinem biblischen Zusammenhang. Dabei plaudern wir nicht dezent. Wir steigen biblisch-theologisch in das Thema ein. Dafür nehmen wir uns eine knappe Stunde Zeit.

Ich finde es immer interessant, wenn der Bibeltext auf Menschen trifft, die viel Lebens-, Gemeinde- und Glaubenserfahrungen mitbringen. Wenn man sich in diesem Format nur einmal im Monat trifft, ist es schwierig, eine Themenreihe zu gestalten. Mit den Monatssprüchen werden wir kreuz und quer durch die Heilige Schrift geschickt. Und wir merken, Gottes Wort wird immer wieder aktuell.

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!

Die allermeisten der Teilnehmenden beim Bibel-Café sind im Seniorenalter. Das liegt auf der einen Seite natürlich an der Zeit. Nachmittags können eben nur Leute, die nicht zur Arbeit müssen. Dabei war die ursprüngliche Idee, dass auch Leute kommen, die nicht zur Arbeit müssen oder die um die Zeit mal frei haben. Die Beschäftigung mit biblischen Texten ist ja nicht nur ein Thema für Senioren. Meist sind 20-30 Leute da. Manchmal gibt es auch richtige Debatten. Das ist schön, denn dabei lernt man am meisten.

Also, wer immer um die Zeit kann: Es ist noch Platz.



Platz für Jesus

Von Josepha Prinzler

Sonntagmorgen decken meine Kinder gerne mal den Frühstückstisch. Nanu, für sieben? Wir sind doch nur zu sechst. Ach so, sie decken auch einen Platz für Jesus mit. Auch im Auto haben wir einen Platz für ihn frei.

Mitten im Leben – das Leben ist schön, gelegentlich anstrengend. Wie es im Alltag mit Gott geht, erzählt diese Reihe.

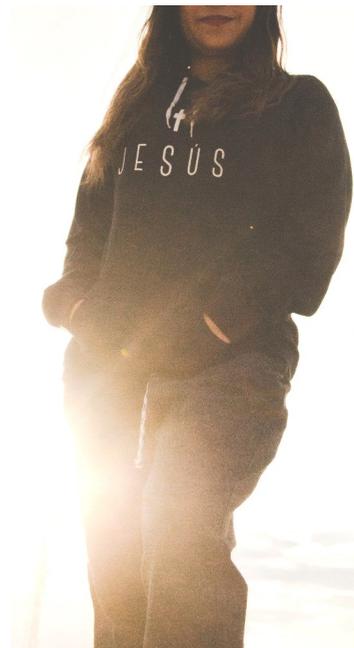
Und wo ist Jesus' Platz in unserem Alltag? Zwischen Wäschebergen, Windelwechseln, Wohnungsaufräumen? Zwischen Stress am Arbeitsplatz, S-Bahngedränge, unkollegialem Verhalten? Zwischen reparierungsbedürftigen Elektrogeräten, renovierungsfreudlichen Zimmern, naturnaher Gartengestaltung? Zwischen Kindergezanke, Elternstreitigkeiten und hin und wieder mal fehlender Gesundheit? Mittendrin.

Gott schenkt uns die Kraft, die wir brauchen. Und Gelegenheiten zum Auftanken. Morgens 15 Minuten, die Kinder schlafen noch, Brotdosen sind gepackt und Müsli zubereitet – Zeit für einen Kaffee zu zweit mit Lösung und kurzem Gebet. Dienstagabend Frauenhauskreis für mich (Josepha). Mittwochmorgen Andacht auf der Arbeit für Jens. Donnerstagvormittag Raum für Gespräche und Gebet in der Krabbelgruppe. Waldentdeckungsspaziergänge mit den Kindern.

Nebenbei immer ein Loblied im Herzen und auf den Lippen. Weil ganz, ganz vieles einfach sehr gut ist.

Außerdem schön, dass wir auch an unseren Herausforderungen lernen dürfen. Das tun wir Schritt für Schritt.

Und erleichternd zu wissen: wir sind (leider) nicht perfekt, aber gerade deshalb nimmt Jesus an unserem Tisch Platz... Nicht nur sonntags!



Über den Tellerrand

Evangelische Allianz hat neuen Generalsekretär

Zusammengestellt von Uwe Dammann

Im Juni 2019 hat in der Evangelischen Allianz Deutschland (der Zusammenschluss der „Evangelikalen“) der promovierte Betriebswirt Dr. Reinhardt Schink seinen Dienst als neuer Generalsekretär begonnen. Hier ein kurzer Auszug aus einem längeren Interview mit ihm:

Wie lässt sich heute tatsächlich „versöhnte Vielfalt“ (der unterschiedlichen Strömungen in den Kirchen, Gemeinde und Strömungen - UD) leben?

Über den Tellerrand – der große Gott hat eine große Kirche. Die Reihe mit Impulsen aus der Christenheit.

Zunächst gilt es zu bejahen, dass es diese Vielfalt im Reich Gottes gibt: dass da „komische Vögel“ mit mir gemeinsam unterwegs sind. Menschen, die ich mir vielleicht nicht aussuchen würde, die aber trotzdem ein Teil der Gemeinschaft sind.

Zweitens braucht es eine Grundhaltung, die sich nicht in Abgrenzung zu anderen definiert, sondern im Vertrauen auf Gottes Verheißungen in Gott selber ruht. Die sagen kann: Es gibt manches im Reich Gottes, das ich nicht verstehe ...

Ein Drittes wäre, die Stärke, dass wir Bekenntnisbewegung sind, zu behalten – aber zu verstehen, dass die Kraft des eigenen Bekenntnisses nicht in dessen Lautstärke oder Schärfe liegt. Mir kommt es manchmal so vor, dass wir viel zu häufig mit Ausrufezeichen reden – und denken: Je massiver wir auftreten, desto mehr Vollmacht oder Durchschlagskraft haben wir auch. Im Neuen Testament entdecke ich jedoch, dass Jesus vielen Gesprächen durch Fragen die entscheidende Wendung gab. Seine Gesprächspartner reflektierten in diesen Situationen ihre eigenen impliziten Denkhaltungen und Wertungen. Das Bekenntnis will nicht nur auf der Sachebene durch das rationale Argument überzeugen, vielmehr sucht es auch die Person hinter dem rationalen Diskurs zu gewinnen ...



Die Evangelische Allianz
in Deutschland

gemeinsam glauben, miteinander handeln.

partner reflektierten in diesen Situationen ihre eigenen impliziten Denkhaltungen und Wertungen. Das Bekenntnis will nicht nur auf der Sachebene durch das rationale Argument überzeugen, vielmehr sucht es auch die Person hinter dem rationalen Diskurs zu gewinnen ...

Quelle: <https://eins-magazin.ead.de/2019/09102019-wir-reden-zu-haeufig-mit-ausrufezeichen>



Bücherei

Von Heike Schulze

Vor einigen Monaten konfrontierte ich Euch bereits mit meinem Anliegen, in unserer Gemeinde eine kleine Bücherei etablieren zu wollen.

In Absprache mit dem Gemeinderat, den ich für diese Idee gewinnen konnte, wurde unserem aus Gerhard Lenke, Maritta Schimmel und mir, Heike Schulze, bestehenden Team das Eckregal im Amadeus zur Verfügung gestellt, in welchem hoffentlich schon bald die von Euch gespendeten christlichen Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs) zum Ausleihen bereitstehen können.

Da wir zur Lagerung der Medien ausschließlich über dieses Eckregal verfügen, würden wir uns über Spenden christlicher Medien freuen, deren Anzahl von uns jedoch stark begrenzt werden muss.

Bitte spricht uns persönlich an und teilt uns mit, was Ihr konkret spenden möchtet und stellt keine Medien ungefragt ins Regal!

So bin ich gespannt wie sich meine Idee verwirklichen lässt und danke Euch schon im Voraus für Eure Unterstützung.

Aktuelles zur Männerarbeit

Von Samuel B.

Am Montag, 30.9., um 19 Uhr fiel der Startschuss zur neuen Männerarbeit der Gemeinde. Immerhin fünf Männer waren versammelt und begannen mit Lektion 1 des Männerbibelkurses „Von Mann zu Mann“ von Peter Gühler (ISBN: 978-3957900258).

Wir wollen uns nun in der Regel immer am letzten Montag im Monat um 19:30 Uhr im Raum unter dem Kleinen Saal treffen. Zusätzlich zu diesen Bibelkursabenden werden wir auch hin und wieder Aktionen unternehmen (Klettern, Floß fahren, etc.).

Wer männlichen Geschlechts und zwischen 18 und 99 Jahren alt ist, ist herzlich eingeladen, dazuzustoßen! Das nächste Mal treffen wir uns am Montag, 25.11, um 19:30 Uhr.



„Gott schreibt Geschichte“ und wir waren mit dabei! Kinder- und Jungschartag in Eberswalde am 7.9.2019

Von Cornelia Dammann

Es fing an mit Musik und coolen Liedern, einer Andacht und dann ging es in Gruppen zum Legobauen. Jede Gruppe konnte sich eine biblische Geschichte aussuchen, die sie dann mit Lego nachbaute.

Nach einem leckeren Mittagessen mit Nudel-Tomatensoßen-Quarkspeise-Obstessen ging es weiter mit einem Stationenspiel. Bei jeder Station wurde uns eine Person vorgestellt, mit der Gott Geschichte geschrieben hat. Z.B. Joni Rar-
eckson, die durch einen Unfall gelähmt war, ein Buch geschrieben und tolle Bilder gemalt hat und das mit dem Mund. Dies konnten wir gleich probieren. Ganz schön schwer!

Oder Samuel Koch, der durch einen Sportunfall nichts mehr bewegen konnte, aber durch sein Gottvertrauen wieder Mut und Kraft bekam und etwas aus seinem Leben macht. Da konnten wir mal mit einem Rollstuhl fahren und auch ein Kind darin schieben.

Zu jeder Person bekamen wir ein Blatt mit allen Infos, die wir in einen Hefter einheften konnten. Auf der letzten Seite können wir noch was von uns eintragen: Gott schreibt Geschichte, auch mit mir!

Das hat uns besonders gefallen:

- Benno: Legobauen, Bobbycar fahren und Fußball spielen
- Elisa: Legobauen und dass wir so viele coole Actionaktionen gemacht haben
- John: Lego
- Joram: Bobbycar fahren und Fußball spielen
- Julia: Legobauen und das Essen
- Mael: Lego, das Essen und die Musik
- Sara: fand alles schön
- Tabita: Legobauen und Rollstuhlfahren

Veranstaltungen November 2019

Fr, 1.11.

Sa, 2.11.

So, 3.11. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*

10:00 Abendmahlsgottesdienst

Predigt: Uwe Dammann

Sammlung: (am Landesverbandssonntag)

10:00 *Kindergottesdienst*

Mo, 4.11. **18:00 Gottesdienst: Ökofaire Gemeinde**

Di, 5.11. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Mi, 6.11. 18:00 Sprach-Café

Do, 7.11. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse

19:30 Probe Singkreis

Fr, 8.11.

Sa, 9.11. **17:00 Gottesdienst zum Pogromgedenken in der Stadtkirche**

So, 10.11. *Landesverbandssonntag*

09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*

10:00 Gottesdienst, Predigt: Scott Corwin (IBC)

10:00 *Kindergottesdienst*

10:00 *Bibelteens fCu*

Mo, 11.11. **17:00 Martinsfest (Beginn in der Stadtkirche)**

18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 12.11. 08:50 AK Seelsorge

14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

19:00 Musiker-/Moderatorentreffen

Mi, 13.11. 15:30 Bibel-Café

19:00 Bibelprojekt „Juden - Christen - Israel“:

Gottes Zeiger an der Weltenuhr?

Do, 14.11. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse

19:30 Probe Singkreis

Fr, 15.11. **Beirat - Klausur**

15:00 Ü55+Senioren: Wald, Weihnachtsbäume und Klima

Sa, 16.11. **Beirat - Klausur**

So, 17.11. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*

10:00 Gottesdienst

Predigt: Wolfram Hosche

10:00 *Kindergottesdienst*

18:00 Offener Lobpreisabend

Veranstaltungen November 2019

Mo, 18.11. 18:00	Gebet in der Hofkirche
Di, 19.11. 14:00	LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen
Mi, 20.11. 18:00	Sprach-Café
	19:00 Bibelprojekt „Juden - Christen - Israel“: Begegnung und Lesung mit Horst Selbiger
Do, 21.11. 09:30	Krabbelgruppe Kirchenmäuse
	19:30 Probe Singkreis
Fr, 22.11. 10:00	Gottesdienst im Seniorenzentrum Bethel
Sa, 23.11.	
So, 24.11. 09:00	<i>Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof</i>
	10:00 Gottesdienst/Ewigkeitssonntag mit dem Instrumental- und Singkreis
	Predigt: Uwe Dammann
	Kaffeetisch: FSK
	10:00 Kindergottesdienst
	10:00 Bibelteens fCu
Mo, 25.11. 18:00	Gebet in der Hofkirche (siehe S.19)
	19:30 Männerarbeit (siehe S.8)
Di, 26.11. 14:00	LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen
Mi, 27.11.	
Do, 28.11. 09:30	Krabbelgruppe Kirchenmäuse
	19:00 Gemeindeleitung
	19:30 Probe Singkreis
Fr, 29.11. 17:00	Jungschar
Sa, 30.11.	

Aktuelle Veranstaltungen und Details:
www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Terminvorschau

- Sonntag, 1. Dezember, 11:30 Uhr:** Mitgliederversammlung
- Freitag, 13. Dezember, 15:00 Uhr:** Adventsfeier Ü55+Senioren
- Freitag, 20. Dezember, 17:00 Uhr:** Jungschar
- Dienstag, 24. Dezember, 10:00 Uhr:** Christvesper im SZ Bethel mit dem ISK
- Dienstag, 24. Dezember, 16:00 Uhr:** Christvesper für die ganze Familie
- Mittwoch, 25. Dezember, 10:00 Uhr:** Gottesdienst zum Christfest



Änderungen der Dienstbereiche

Von Diethelm Dahms

Mit den Wahlen im Mai 2019 wurde klar, dass es für den Bereich Gruppen und Initiativen keine Kandidaten gibt. In Gesprächen mit den Leitenden der Gruppen und Dienstbereiche wurden die Dienstbereiche an die tatsächlichen Gegebenheiten angepasst und in der Mitgliederversammlung am 29. September bestätigt. Vielen Dank für das Vertrauen bei der Änderung der Dienstbereiche. Die Dienstbereiche und ihre Leitenden sind nun

- Diakonie (Martina Dahms)
- Finanzen (Ingo Werner)
- Gottesdienst und Musik (Erika Reichert)
- Junge Gemeinde (Melanie Glander)
- LAIB und SEELE (Carol Seele)
- Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke (Stefan Daniel Homfeld)
- Seelsorge (Pastor Uwe Dammann)
- Verkündigung (Pastor Uwe Dammann)
- Verwaltung (Carsten Winkler)

Die Bereiche Seelsorge und Diakonie haben einige Veränderungen erfahren. Der Bereich Gruppen und Initiativen ist aufgelöst, der Bereich Verkündigung neu geschaffen. Die wesentlichen Änderungen sind hier gezeigt.

- **Seelsorge:** AK Seelsorge, Seelsorgerliche Gespräche, Besuche, Gebet nach dem Gottesdienst, Gebetskreise, Mitgliedschaftsfragen, Sichere Gemeinde (Von Junge Gemeinde)
- **Neu: Verkündigung:** Predigtplan, Gemeindebibelschule, Ü55+Senioren, Bibel-Café, Bibelprojekte, Zeitschriften, Büchertisch, Hauskreise
- **Diakonie:** Hilfenetz, Briefmarken, Eine-Welt-Tisch, Geburtstagsbesuche, FSK/Tschernobylarbeit, Sozialgeld Mogilev, Kirchenasyl, Küchenverwaltung, Weihnachten im Schuhkarton, AK Dienst an Geflüchteten (Von Seelsorge), Sprach-Café (neue Gruppe)

Einige Aktionen und Gruppen sind zurzeit inaktiv und werden bei Bedarf wieder aufgenommen: Pflgende Angehörige, Endlich Leben, Hilfsangebote im sozialen Bereich. Die Osteuropahilfe wird auf privater Basis weitergeführt und ist zurzeit keine Gemeindegruppe.

Unsere Hilfsaktion zum Brand im Flüchtlingsheim im Allende-Viertel

Von der Evangelischen Schule Köpenick

Seit mehreren Jahren ist unsere Schule aktiv in der Unterstützung des Flüchtlingsheims im Allende-Viertel. Frau Düsedau, die die engagierten Schülerinnen und Schüler koordiniert, berichtet: „Vielleicht haben Sie bereits erfahren, dass es in der vergangenen Woche im Übergangwohnheim Allende II zu einem Brand gekommen ist. Nach derzeitigem Stand war es (zum Glück) keine Brandstiftung. Die Schäden sind dennoch erheblich – der Hauptcontainer musste vollständig geräumt und viele Familien in anderen Unterkünften untergebracht werden. Zudem haben einige Bewohner fast ihr ganzes Hab und Gut verloren.“ Am Freitag waren Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums vor Ort, um bei der Ausgabe von Lebensmitteln und dem Sortieren von Kleiderspenden zu helfen. Sie rufen nun zu kurzfristigen Spenden auf, damit den betroffenen Menschen in ihrer Not schnell geholfen werden kann. Diese sollen vor allem für die Anschaffung von Wohnungseinrichtung und Haushaltsartikeln genutzt werden.



Bitte spenden Sie auf das Konto des Fördervereins der Evangelischen Schule Köpenick unter Angabe des Spendenzwecks „Wohnheim“ und Verwendung der folgenden Kontonummer:

IBAN: DE 24 3506 0190 1567 1400 12, BIC: GENODED1DKD, bei der Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank). Spendenbescheinigungen können selbstverständlich

ausgestellt werden (gemäß den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen ist das ab Beträgen von 200 EUR erforderlich).

Vielen Dank im Namen aller Beteiligten für Ihre Hilfe!

 EVANGELISCHE
SCHULE
KÖPENICK
Gymnasium

Aufnahme zur 5. und 7. Klasse,
einzelne Plätze in den Klassen 8 bis 12

am 8. November 2019
von 15 bis 18 Uhr

Grüne Trift 169
12557 Berlin-Köpenick
www.ev-schule-koepenick.de

Herzliche Einladung zum
TAG DER OFFENEN TÜR
der Evangelischen Schule Köpenick



Erinnern an Erhard Rockel

Von Ingrid Feske

Pastor i.R. Erhard Rockel ist am 22. August in Hamburg gestorben, „Die Gemeinde“ berichtete davon.

Ich erinnere mich an einen Brief von ihm an unsere Gemeinde aus dem Jahr 2000, den wir damals in unserem Gemeindebrief veröffentlicht hatten. Er beglückwünschte darin unsere Gemeinde zum 100-jährigen Bestehen ihres Gotteshauses und erinnerte sich daran, dass er 1992, soeben in den Ruhestand getreten, für vier Wochen in Köpenick die „predigerlose Zeit“ zwischen Martin Winkler und Ernst Greif überbrückt habe. Er habe während dieser Zeit bei Heidborns gewohnt, auch habe er Lydia Wenzel (meine Mutter) besucht.

Ich erinnere mich an diesen Besuch: warmherzig, heiter und wohltuend. War er nun Ostpreuße oder eher Hamburger? Er war beides, und das gepaart mit viel Humor.

10 Jahre später war er wieder hier, er stieg in die Diskussion unserer Gemeinde über „Taufe und Mitgliedschaft“ in einem Wochenendseminar ein.



Wenig später, 2004, erschien sein erstes Büchlein „Fröhlich, gläubig und vernünftig“, zahlreiche Geschichten aus seinem Predigerleben, herrlich erzählt mit so viel Leidenschaft und Humor. 2010 gab es weitere Begebenheiten in „Pastor mit drei Sternen“ (gemeint sind seine drei Töchter).

Und nun ist er – 90-jährig – heimgegangen. Er hat als Gemeindepastor und Autor auch hier nicht genannter Schriften vielen die Botschaft vom Kreuz hinübergebracht, und er hat es mit einem fröhlichen Herzen getan

Vor hundert Jahren

Von Ingrid Feske



Vor hundert Jahren war der 1. Weltkrieg soeben zu Ende, gab es in Deutschland den ersten Achtstundentag, durften Frauen erstmalig wählen und gewählt werden. Cöpenick gehörte damals noch nicht zu Berlin, es hatte 32600 Einwohner, hatte noch keine S-Bahn. Aber es gab eine Baptistenkapelle auf dem Hinterhof in der Bahnhofstraße 9. Die kleine Gemeinde zählte 116 Mitglieder, sie hatte einen Pastor, eine Sonntagsschule, einen gemischten Chor, einen Frauenverein, einen Jugendverein, einen Traktatverein. Und in eben diesem Jahr 1919 gründete diese erst 9 Jahre alte Gemeinde den Verein „Eben Ezer“, damit wurde sie Körperschaft des öffentlichen Rechtes. 1919 wurde auch der Gemeindevorstand erweitert auf 10 Brüder, 4 von ihnen waren für ein Jahr wählbar, die anderen dienten auf „unabsehbare“ Zeit.



Paul Fehlhaber

Mit dem Bauherren und Eigentümer der Kapelle Carl Spuhn gab es Probleme, so dass man Modalitäten für den Kauf derselben überdachte. Eine Spendenkasse wurde dafür eingerichtet, obwohl 1919 der Gemeindehaushalt erstmalig ausgeglichen war. Schwierigkeiten gab es auch mit der Station Friedrichshagen bei der Besoldung und dem Einsatz des Pastors. Pastor Paul Fehlhaber beendete 1919 vorerst seinen Dienst in der Gemeinde „Cöpenick/Friedrichshagen“, ihm folgte Pastor Peter Brandt in Cöpenick und Pastor Frenedel in Friedrichshagen, und man änderte den Namen in „Gemeinde Cöpenick“ und „Station Friedrichshagen“.

Für den 29.11. sei noch eine gut besuchte „Gesangsaufführung“ des gemischten Chores in der Körnerschule an der Lindenstraße anzumerken. Und dann noch dies: Ein zweiter Chor, der Männerchor, wurde 1919 gegründet, der über Jahrzehnte unsere Gottesdienste begleitete.



Sonntagsschule 1919

Aktion „Weihnachtsfreude im Gefängnis“ 2019

Von „Schwarzes Kreuz“

Nie fühlen sich Menschen im Gefängnis so einsam wie zu Weihnachten. Viele haben „draußen“ niemanden mehr, der an sie denkt. Darum sucht die christliche Straffälligenhilfe Schwarzes Kreuz Menschen, die bereit sind, zu Weihnachten ein Paket hinter Gitter zu schicken. Dinge wie Kaffee und Schokolade dürfen hinein. Was jemand damit empfängt, ist aber weit mehr als das. Es ist das Wissen: Da ist irgendwo ein Mensch „draußen“, der an ihn denkt und ihm Gutes wünscht! Das macht froh, stärkt und ermutigt. Und kann neue Hoffnung wecken.



So bedankte sich eine Mitarbeiterin der JVA Uelzen nach der letzten Aktion: „Für unsere Insassen ist es eine hohe Wertschätzung und Freude, so bedacht zu werden. Auch die einzelnen Schreiben, die den Paketen beilagen, sorgten für pure Sprachlosigkeit und ein tränendes Auge.“

Möchten Sie mitpacken? Weitere Informationen: Schwarzes Kreuz Christliche Straffälligenhilfe e.V., Jägerstraße 25 a, 29221 Celle, Tel. 05141 946160, www.naechstenliebe-befreit.de/paketaktion. Anmeldung bitte bis zum 08. Dezember.



„In diesem Sinne bedanke ich mich bei all jenen, die vieles an Positivem in mir geweckt und vor allem soooo erfreut haben und mir unter den aktuellen Umständen ein schönes Weihnachten ermöglicht haben.“

R.T., Burg

Monatsspruch für Kinder

Von Susanne Völker

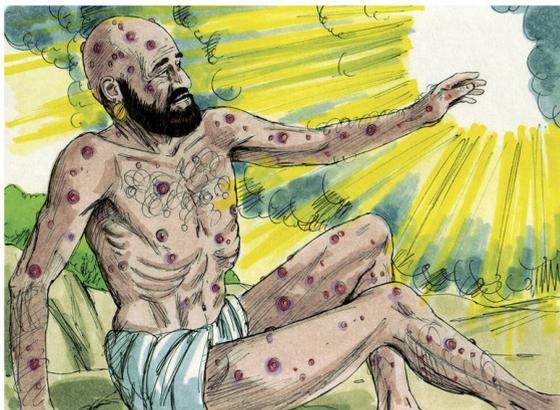
Fast jede Familie in Deutschland ist versichert. Zum Beispiel die Krankenversicherung, die Rechtsschutzversicherung oder die Pflichtversicherung des Autobesitzers. Die Versicherung bezahlt den Schaden, wenn zum Beispiel durch einen Autounfall Schaden entstanden ist. Dafür zahlt jeder Versicherter monatlich einen Beitrag.

Hiob verlor durch Krieg und Unwetter sein Haus, seine Farm und seine Mitarbeiter in kurzer Zeit. Die zehn Kinder verunglückten durch einen Orkan. Dann bekam Hiob eine schwere Hautkrankheit. Da war keine Versicherung und kein Arzt, er stand ganz allein da. Hiobs Frau hatte den Mut zum Weiterleben verloren. Auch die Freunde meinten: „Hiob, Du hast bestimmt Schlimmes getan und jetzt bestraft dich Gott“.

Hiob war ein Mann, der vollkommen Gott vertraute. Und deswegen tat er das einzige Richtige. Er schrie und klagte Gott sein Leid. Er fragte Gott nach dem WARUM dieser Katastrophe in seinem Leben und nach dem Leid der Unschuldigen in dieser Welt. Hiob hatte Gott als einen barmherzigen Gott erlebt. Und deswegen konnte er trotz Verzweiflung doch sagen: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“.

Hiob spricht hier keine Vermutung aus, sondern er weiß es. Gott ist persönlich seine Lebensversicherung, die auch nach seinem Tod existiert. Gott antwortete auf Hiobs Klagen. Hiob lebte im Alten Testament. Wir Christen erleben Gott, der

seinen Sohn für unsere Schuld sterben ließ. Auch heute können wir die Frage nach dem Leid nicht immer beantworten. Aber wir sind in Gott geborgen für ewig. Das ist die beste Versicherung, den Beitrag hat Jesus am Kreuz bezahlt.



Unsere Geschwister in den Seniorenheimen

Unsere älteren und kranken Geschwister/Freunde

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Verfolgte Glaubensgeschwister – Zentralasien

Dank für den friedlichen Verlauf des Mauerfalls vor 30 Jahren sowie den Sturz der kommunistischen Systeme und die damit verbundene Freiheit für die Gemeinde JESU. **Bitte** für die Gemeinde JESU in den Ländern Zentralasiens, wie Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan. War es einst der Kommunismus in der Sowjetunion, ist es nun der wiederbelebte Islam in diesen Ländern, der Christen in der Ausübung des Glaubens stark einschränkt und sie überwachen lässt. (Sabine)

Israel

Dank für die Treue GOTTES zu seinem auserwählten Volk, die Gesetzgebung, die Bündnisse. Danke für JESHUA, den König und Retter der Juden, als auch der ganzen Welt, siehe Joh. 4,22 + 3,16. **Bitte**, dass sich nach den erneuten Wahlen in Israel endlich eine regierungsfähige Koalition formiert, dass immer mehr Juden ihren König und Retter erkennen und an IHN glauben. (Sabine)

* Weitere Informationen in der im Foyer aufgehängten Infomappe

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Sabine lädt ein zum *Besuch des Schabbat-Gottesdienstes* samstags um 11 Uhr in der Jüdisch-Messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“ in Steglitz, gerne auch gemeinsam an jedem 3. Samstag im Monat (z.B. am 16.11.2019).

Gebet für verfolgte Christen

Anlässlich des weltweiten „Gebetstages für verfolgte Christen“ (10.11.2019) wird zu folgenden Veranstaltungen eingeladen:

1) Gebetstag für verfolgte Christen (siehe ausliegende Flyer)

Samstag, 09.11.2019, 14:30 bis 17:30 Uhr:

EFG-Tempelhof, Tempelhofer Damm 133-137, Ecke Borussiastraße / 12099 Berlin

2) Gebet in der Hofkirche

Montag, 25.11.2019, 17:30 Uhr bis 19 Uhr:

Amadeus der Hofkirche, Bahnhofstraße 9 / 12555 Berlin-Köpenick

Achtung Doppelausgabe!

Redaktionsschluss 12/2019 und 01/2020:
Sonntag, 10.11.2019

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Artem Sapegin on Unsplash | S. 3: Alexei Scutari on Unsplash | S. 4: 3D_Maennchen, pixabay | S. 5: Cassidy Rowell on Unsplash | S. 6: Forja2 Mx on Unsplash | S. 9: privat | S. 15: Archiv | S. 16: Gift Habeshaw on Unsplash | S. 17: Jim Padgett, CC-BY-SA 3.0

Autorenbilder: S. 2,3,5,9: Stefan Daniel Homfeld, S. 4,8,12: Thomas Heinze-Bauer, S. 6,14,15: privat

Bankverbindungen

Gemeindep konto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Totensonntag

Von Uwe Dammann

Der letzte Sonntag im November ist „Totensonntag“. Andere sagen dazu lieber „Ewigkeitssonntag“ oder „Gedenktag für die Entschlafenen“. Wir erinnern uns an die, die von uns gegangen sind. Wer tapfer ist, erinnert sich zusätzlich, dass er auch einmal gehen wird. Der Gedanke daran ist kein Vergnügen. Er ist aber wichtig. Wenn wir uns als zeitlich begrenzte Wesen erkennen, bekommt Zeit auf einmal einen neuen Wert. Stunden und Tage werden wertvoll. Gleichzeitig kann man entscheiden, was sich eher nicht lohnt.

Christen glauben nicht, dass die letzte Ruhestätte auf dem Friedhof ist. Wir glauben an einen Gott, der mit uns leben will über den Tod hinaus. Wir glauben, dass Gott uns ewig Leben schenkt. Wir sind und bleiben bei ihm unvergessen. Das wird unvorstellbar schön. Und Gott, der uns ein wunderbares Jenseits schenken will, lässt das im Diesseits schon anfangen. Wenn wir einmal alles abgeben werden – unsere Beziehungen, unsere Sachen, unseren Leib und unser Leben: Gott beendet seine Beziehung zu uns nicht. So eine Beziehung kann man nicht früh genug beginnen.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiter

Diethelm Dahms

030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/

hausmeister@hof-kirche.de

Aktion Hilfenetz

Martina Dahms

030/20624508

hilfenetz@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de

facebook.de/hofkirche